

des Einzigen über nicht vor! Dann will Magen habe, etwas wie h, wenn man zliches Eigenberliet? Und ebe eben doch unter beging, r einzig und entlich wich berging. „Bin ne um seinen „Wenn sie er umgelehrt und wäre weinen.“ riete er, von Helene ent- ri und ohne Hochzeit über einziges, gol-

Der Gesellschaftler

Amts- und Sportrundschaublatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“ „Freizeitstunden“ vom Tage.

Bezugspreis: 1,00 M. einjährl. Trägerlein. A. 1.00; Nummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jäger (Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spalte Dargest-Zeile oder deren Raum 20 M., Familien-Anzeigen 15 M., Restameile 60 M., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an bestimmten Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Abdruck-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 190 Westfäl. 1827 Montag, den 17. August 1931 Fernsprecher Nr. 29 105. Jahrgang

Der Reichskanzler über die internationale Wirtschaft

London, 16. August. „Daily Mail“ bringt aus einem Gespräch des Reichskanzlers mit dem nach Berlin entsandten Sonderkorrespondenten Ward-Price folgende Äußerungen des Kanzlers:
Die Nationen Europas müssen ihre Kräfte vereinen, um der gemeinsamen Gefahr zu begegnen. Ich schlage dringend vor, daß die verantwortlichen Staatsmänner Europas sobald als möglich zusammenkommen, um die Festsetzung internationaler Preise für Güter derselben Qualität und die Ausmerzung handelsabschneiderischer industrieller und kommerzieller Konkurrenz zu erörtern. Schließlich würde ich gerne internationale Besprechungen zur Regulierung der hohen Zölle sehen und ich freue mich, sagen zu können, daß dies nicht nur ein frommer Wunsch ist. Ich habe bereits private Besprechungen über derartige Dinge mit den Staatsministern von Großbritannien und Italien gehabt. Ich kann indessen darüber nicht mehr sagen, bis ich eine Gelegenheit gehabt habe, dieselbe Angelegenheiten mit dem französischen Erstenminister zu besprechen. Von überwachender Notwendigkeit ist es, daß die Nationen Europas an den Frieden für viele, viele Jahre glauben. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung jedes westeuropäischen Landes Frieden braucht. Ich habe versucht, die französische Nation von der Aufrichtigkeit von Deutschlands Wunsch nach einem dauernden Frieden zu überzeugen. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten Europas führte der Kanzler auf folgende Ursachen zurück: 1. Ueberindustrialisierung der kleinen neuen Staaten; 2. Rückgang der Kaufkraft in China und Indien; 3. übertriebene Zölle in der ganzen Welt und 4. künstliche Leitung des Flusses der Zahlungen infolge von Deutschlands Reparationsverpflichtungen. Wenn man die Wege zu all-

gemein besseren Bedingungen untersuche, dann stoße man sehr häufig freilich gegen den Friedensvertrag. Den Kommunismus bezeichnete er als Deutschlands größte innere Gefahr.
Der kommende Winter werde der schlimmste für Europa in den letzten hundert Jahren sein. In Deutschland werde es mindestens 7 Millionen Arbeitslose geben, und die Schwierigkeit, sie zu unterhalten, werden für Reich, Länder und Gemeinden gleich groß sein. Die Abneigung gegen die Abrüstung sei das große Hindernis für die wirtschaftliche Gesundung Europas.
Er habe Frankreich von der Wahrheit des deutschen Willens zu dauerndem Frieden zu überzeugen versucht. Für Frankreich sollte die deutsche Wehrlosigkeit der beste Beweis dafür sein, daß es mit Deutschland in keinen Krieg verwickelt werden könne. Wenn er den Europäern einen guten Rat geben dürfte, so möchte er ihnen raten: „Sprecht nicht vom Kriege, denkt nicht einmal an den Krieg als eine Möglichkeit für die Zukunft.“ Er sei überzeugt, daß solches Kriegsgewöhn zum Weltkrieg geführt habe, denn dadurch würden selbst die Regierungen empfindlich und nervös. Er sei überzeugter Anhänger des demokratischen Prinzips und nehme sicher an, daß der Reichstag im Herbst wieder zusammenzutreten werde. Er sehe aber keine Notwendigkeit für eine lange Sitzungsperiode. Das gegenwärtige Stadium der kurzen Sitzungsabschnitte arbeite ausgezeichnet. Er habe niemals viel von großen internationalen Sitzungen, wie z. B. dem Völkerbund, gehalten. Er sei aber von dem Wert persönlicher Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten der einzelnen Länder überzeugt. Denn persönliche Vertrautheit führe Vertrauen ein.

Der Hauptgegenstand der Beratungen sollen Finanzfragen sein, es werden aber ohne Zweifel auch andere Angelegenheiten der Gegenwart besprochen werden. Technische Besprechungen haben bereits zweimal stattgefunden, das letztemal in Dessau und vordem in Schwerin.

Fehler beim Volksentscheid?

Berlin, 16. August. In einem Schreiben an den preussischen Landeswahlleiter Sängler erklären die Stahlhelmführer Seldte und Hüsterberg: Die Abstimmung sei widerrechtlich beeinflusst worden. Die genaue Zahl der Stimmberechtigten sei überhaupt bisher nicht angegeben worden. In den Listen seien Gestorbene nicht gestrichen, Verzogene doppelt eingetragen, Gestorbenes und Entmündigte sowie Ausländer als stimmberechtigt aufgeführt, bei Personen des Soldatenstands das Ruben des Stimmrechts nicht berücksichtigt worden. Nach angestellten Stichproben ergebe sich, daß dadurch die Zahl der angeblich Stimmberechtigten um etwa zwei Millionen zu hoch angegeben wurde, und daß deshalb für einen Erfolg des Volksentscheids 1. Million Stimmen weniger erforderlich sei, als amtlich behauptet wurde. Andererseits seien in den Listen zahlreiche Stimmberechtigte gestrichen worden, die sich noch beim ersten Volksbegehren eingetragen haben. Dies würde die Ja-Stimmen um etwa eine Million gesteigert haben. Trotz der ministeriellen Anordnung vom 15. April 1928 seien die Wahlverzeichnisse vor der Auslegung nicht überprüft worden. Aus allen diesen Gründen fehle der Stahlhelm den Volksentscheid an. Beweiskräfte werden folgen.

Die Finanznot der Gemeinden

Kassau a. L., 16. Aug. Der Vorsitzende des Deutschen Landgemeindetags und des Verbands der preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerke, griff in einer Tagung des Bezirksverbands Wiesbaden die Finanzpolitik der großen Städte an. Gerade in den Großstädten seien in den vergangenen Jahren die Ausgaben weit über das Maß dessen hinausgegangen, was der Steuer- und Wirtschaftskraft dieser Städte entsprach. Die Landgemeinden müssen sich gegen eine solche großstädtische Finanzpolitik wehren, weil sie bei Regierung und Parlamenten eine gefährliche Stimmung allgemein gegen die Gemeinden und deren Selbstverwaltung herbeigeführt haben. Gewisse Forderungen des von den Großstädten aufgestellten Sanierungsprogramms seien von den Landgemeinden längst durchgeführt worden.

Wieder zweigleisiger Betrieb bei Jüterbog

Halle, 16. Aug. Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit, daß seit Samstag mittags 1 Uhr nach fünfjähriger Arbeit der zweigleisige Betrieb an der Unfallstelle bei Jüterbog wieder aufgenommen worden ist, und zwar vorläufig mit vermindertem, von Montag ab voraussichtlich mit voller Geschwindigkeit.

14 Landfriedensbrecher verurteilt

Stralsund, 16. Aug. Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern in dem Prozeß gegen 15 Kommunisten und Sozialdemokraten aus Barth das Urteil gefällt, das gegen 6 Anklagte auf je 3 Monate, gegen weitere 6 auf je 6 Mo-

Mussolini gegen die französische Vorherrschaft

Paris, 16. Aug. In der französischen Zeitschrift „Le suis partout“ veröffentlicht Mussolini einen neuen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: „Die Welt kann keinen Versuch einer Macht oder einer Mächtegruppe mehr dulden, die sich gegen eine andere Mächtegruppe verbündet. Das System des Gleichgewichts muß preisgegeben werden, wenn man den Frieden erlangen will. Es darf davon fürderhin nicht mehr die Rede sein, ebensowenig wie von internationalem Mißtrauen oder von Doppelmoral. Man kann ferner nicht mehr den Anspruch einer starken See- oder Militärmacht darauf dulden, daß diese sich als Schiedsrichter aufspielen oder sich eine Vorherrschaft aufbauen möchte.“

Hilf dir selbst! In dem Gespräch Mussolinis mit den deutschen Pressevertretern anlässlich des deutschen Ministerbesuchs in Rom sagte der italienische Ministerpräsident: „Nicht nur Disziplin tut not, sondern auch Selbstvertrauen. Selbstvertrauen vor allen Dingen oder wie ein italienisches Sprichwort sagt: Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen!“ Als einer der deutschen Journalisten bemerkte, das sei ja auch ein deutsches Sprichwort: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“, erwiderte der Duce: „Run, dann wissen Sie ja selbst, was Sie zu tun haben.“

„Verzicht der Großpensionäre“

Berlin, 16. Aug. In einigen Blättern der Linken war behauptet worden, der Reichsfinanzminister habe die „Großpensionäre“ in eingeschriebenen Briefen aufgefordert, auf einen Teil ihrer Pension zu verzichten. Diese hätten sich dagegen beim Reichskanzler darüber beschwert, nur die demokratischen Generale Deimling und Schönack hätten sich einverstanden erklärt. Demgegenüber wird amtlich erklärt, daß die Meldung eine reine Erfindung sei. Weder seien vom Ministerium solche Briefe versandt worden, noch seien von Deimling und Schönack zustimmende Erklärungen eingegangen.

Länderkonferenz in Oldenburg

Oldenburg, 16. Aug. In Oldenburg wird am Dienstag eine vertrauliche Konferenz mitteldeutscher und norddeutscher Länder stattfinden. Es werden sich an der Besprechung beteiligen: die Ministerpräsidenten und Finanzminister von Oldenburg, Braunschweig, beide Mecklenburg, Thüringen, Anhalt, Schaumburg-Lippe und Lübeck.

Neueste Nachrichten

Der Besuch Noskes beim Reichspräsidenten

Berlin, 16. Aug. Die preussische Regierung legt gegen die Behauptung verschiedener Blätter, der sog. Oberpräsident Noske von Hannover sei am 13. August vom Reichspräsidenten wegen schweren Mißbrauchs der Pressenotverordnung scharf getadelt worden, Verwahrung ein. Der Besuch sei ein rein privater gewesen. Der Reichspräsident sei überhaupt nicht in der Lage, den Oberpräsidenten zu einer Berichterstattung aufzufordern. Die preussische Regierung werde Noske ihre Mißbilligung aussprechen, wenn jener Mißbrauch sich bestätigen sollte.

Neue Richtlinien zur Devisenverordnung

Berlin, 16. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium hat den Stellen für Devisenbewirtschaftung wieder neue „vorläufige“ Richtlinien, besonders für Zahlungen von Inländern auf deutsche Marktkonten von Ausländern zugehen lassen. Für die Finanz- und Landesfinanzämter wird es nicht leicht, in der großen Zahl von Verordnungen, Richtlinien, Abänderungen usw. sich auszukennen.

Keine Kürzung der Beamtengehälter

Berlin, 16. Aug. Die von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, es seien neue Kürzungen der Beamtengehälter geplant, werden vom Reichsfinanzministerium mit aller Entschiedenheit dementiert. Im Reichsfinanzministerium ist nicht das geringste von derartigen Plänen bekannt.

Berrenkung der Hauszinssteuer?

Der Vorschlag des Stadtrats Humar

Ueber die schädliche Wirkung der gegenwärtigen Hauszinssteuer, über die Unmöglichkeit, sie auf der jetzigen Grundlage als Dauersteuer zu erheben, besteht kein Zweifel mehr. Pläne über eine Senkung oder einen Umbau beschäftigen zurzeit auch die Reichsregierung. Im wesentlichen handelt es sich darum, die Steuer in eine tilgbare Rente umzuwandeln. Eine solche Ablösung der Hauszinssteuer ist des öfteren schon gefordert worden. Jetzt handelt es sich im wesentlichen um einen Plan des Hausbesitzers Stadtrat Humar in München. Ihm liegt die Annahme zugrunde, daß die Befreiung der übrigen, andere Steuerquellen bisher verperrnenden Hauszinssteuer das Pflegen dieser Quellen nach sich ziehen, also ein Mehr an Einkommensteuer u. a. erbringen würde. Trotz dieser Neberrträge rechnet der Vorschlag Humar aber doch bei Fortfall der Hauszinssteuer mit einem Weniger von jährlich 300 Millionen Mark in der öffentlichen Finanzwirtschaft.

Diese 300 Millionen sollen nach dem Vorschlag Humar durch eine Belastung des Hausbesitzes mit einer ablösbaren Rente ausgeglichen werden. Diese nach Aufhebung der Hauszinssteuer in Art. 2 des Grundbuchs einzutragende Rente soll 5 v. H. vom dreifachen Betrag der bisher veranlagten Hauszinssteuer betragen, die auf etwa zwei Milliarden berechnet wird. Der Hausbesitz hätte somit jährlich 5 v. H. von sechs Milliarden, also 300 Millionen an Rente aufzubringen. Zum Zweck schneller Tilgung soll die Rente auf Wunsch des Schuldners, also des Hausbesitzers, über 5 v. H. hinaus erhöht werden können. Unter Berücksichtigung etwaiger Tilgung soll die Rente durch einmögliche

Zahlung des zehnjährigen Grundbetrags abgelöst werden können. Soweit die Ablösung nicht aus eigenen Mitteln des Hausbesitzers oder aus neu aufgenommenen Hypothekendarlehen erfolgen kann, soll sie dadurch erleichtert werden, daß die Rente als Deckung neuer Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute verwandt werden darf. Die Rente soll vom Hauseigentümer getragen und nicht auf die Mieter umgelegt werden. Das gleiche soll auch von den Wehrzinsen gelten, die infolge der Zinserhöhung für Aufwertungshypotheken vom 1. Januar 1932 an zu zahlen sind.

Die Durchführung dieses Vorschlags macht aber Stadtrat Humar von den Voraussetzungen abhängig, daß die Wohnungszwangswirtschaftsreform aufgehoben und das Mietrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs unangetastet in Kraft gesetzt wird. Auch sollen fernerhin weder neue Steuerbelastungen des Hausbesitzes noch solche der Mieter aus dem Umweg über eine Wohnraumsteuer oder ähnliche Abgaben erfolgen. Dieser neue Hauszinssteuerplan, mit dem einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnmietrechts verbunden sind, wird nicht allein vom Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine getragen, sondern auch andere namhafte Wirtschaftsverbände sind Befürworter des neuen Plans. Wie verlautet, haben sich der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelsstag, der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag und schließlich der Reichsverband des Deutschen Handwerks für den Vorschlag von Stadtrat Humar ausgesprochen.

Eisenbahnunglück bei Göß (Steiermark)

12 Tote, 30 — 40 Verletzte

Wien, 16. Aug. Der sogenannte Römerschneidzug, der heute vormittag um 6 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Göß in der Nähe von Leoben (Steiermark) auf einen Güterzug aufgefahren. Mehrere Wagen wurden beschädigt. Drei stürzten in die Mur. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 12 Personen getötet und 4 lebensgefährlich verletzt, 6 weitere Personen wurden schwer verletzt, 30—40 mehr oder minder leicht.

Wien, 16. Aug. Ueber das Eisenbahnunglück von Leoben wird weiter gemeldet: Das Unglück ereignete sich in einer Kurve. Da der D-Zug Rom-Wien mit voller Geschwindigkeit in den vor ihm fahrenden Güterzug hineinfuhr, war die Wucht des Zusammenstoßes so groß, daß sich der Post- und der Gepäckwagen des D-Zuges in den ersten Personenzug hineinhoben. Die Lokomotive stürzte über eine drei Meter hohe Böschung in die an der Unglücksstätte vorbeifließende Mur. Wie durch ein Wunder blieben der Lokomotivführer und der Heizer dabei fast unverletzt. Der Bremser des letzten Wagens des Güterzuges konnte sich durch Abspringen im letzten Augenblick retten.

Unter den Toten und Schwerverletzten befinden sich keine Reichsdeutschen; es handelt sich um größten Teil um Österreicher und Ungarn. Die Frage des Verschuldens ist noch nicht geklärt. Die beiden Fahrleiters der Stationen Göß und Hinterberg, zwischen denen sich das Unglück ereignete, beschuldigen sich gegenseitig, das Signal auf freie Fahrt gestellt zu haben, während der Güterzug noch auf der Strecke war. Beide wurden wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet und dem Gericht übergeben. Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle dauern zur Stunde noch an.

Der Verkehr ist unterbrochen, da der Schienenstrang in einer Länge von etwa 20 Meter zerstört ist. Man hofft, bis heute Mitternacht den normalen Verkehr wieder aufnehmen zu können. In der Zwischenzeit wird die Verbindung durch Autobusse aufrecht erhalten.

In dem verunglückten Zuge befand sich auch ein Wagen mit Kindern, die von einer Ferienkolonie nach Wien zurückkehrten. Die Kinder blieben unverletzt und sind bereits in Wien eingetroffen. Der Materialschaden ist sehr groß. An der Unfallstelle spielten sich fürchterliche Szenen ab. Zum Glück fuhr in dem Zug als Reisender ein Wiener Chirurg mit, der an Ort und Stelle den Schwerverletzten erste Hilfe leistete und sie durch Rettungsabteilungen der Umgegend in die nächsten Spitäler bringen ließ.

Schwerer Autounfall in Frankreich

Paris, 16. Aug. Gestern am Tage Mariä Himmelfahrt, haben sich in Frankreich zahlreiche Automobilunfälle ereignet. Nach den Morgenblättern wurden 15 Personen getötet und etwa 60 verletzt, darunter 37 schwer. Ein besonders erweiter Verkehrsunfall ereignete sich bei Vaid. Eine Aufräumarbeitung hatte eine Fährfahrerin nach dem Beinhauen von Douaumont und den Schlachtfeldern von Verdun unternommen. Ihre Mitglieder befanden sich in einem Autocar und einem einfachen Personentransportwagen. Als letzterer den Autocar überholen wollte, streifte er dessen linkes Hinterrad. Der Autocar schlug um, stürzte einen Abhang hinunter und geriet in Brand. Nicht weniger als 6 Personen kamen ums Leben, 12 wurden verletzt.

Politische Zusammenstöße in Köln

Köln, 17. Aug. In der Nacht zum Sonntag kam es am Römertum zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Zusammenstößen. Ein Kommunist wurde hierbei durch Messerhiebe verletzt, so daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Neue Todesdrohungen gegen die Polizei

Berlin, 17. Aug. In der Suarezstraße in Charlottenburg haben unbekannte Täter auf den Fahrdamm folgende Aufschrift gemalt: „Schupos, schickt nicht! N.F.B. schickt wieder. Für jeden erschossenen Arbeiter 10 Schupos.“ Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Aufhebung der Ausreise-Gebühr am 26. August. Die Reichsregierung beabsichtigt, die Notverordnung über die Ausreisegebühren von 100 Reichsmark wegen ihrer geringen Wirksamkeit und wegen der wachsenden Widerstände gegen sie am 26. August aufzuheben. Die Verordnung war in der Praxis durch die zahlreichen Ausnahmen und die Möglichkeiten, sie zu umgehen, bereits stark durchlöchert.

Die Vermählung des Markgrafen Berthold. Am Samstag mittag 12.30 Uhr fand in Baden-Baden die Ziviltrauung des Markgrafen Berthold von Baden, des ältesten Sohns des verstorbenen Prinzen Max, mit der Prinzessin Theodora von Griechenland, die am Freitag mit ihrer Großmutter, der Fürstin Battenberg, in Baden eingetroffen war, durch Bürgermeister Dr. Potyka statt. Die kirchliche Trauung folgt am Montag.

Der Generalinspektor der Rheinprovinz, Dr. Stoltenhoff, wurde am 14. August in Washington vom Präsidenten Hoover empfangen.

Zeitungsverbot. Die „Bergisch-Märkische Zeitung“ in Wuppertal wurde wegen eines Inserats, das zum Volksentscheid aufforderte, bis 21. August verboten.

Der Neubau des Völkerbundspalastes in Genf macht dem Völkerbund alle Ehre. Am 7. September 1929 wurde mit Gepränge der Grundstein im Ariano-Park gelegt. Auf dem 600 Meter langen und 150 Meter breiten Bauplatz sieht man heute, nach zwei Jahren, zwar allerhand Kranen, Bohrlärme, Bauhütten u. dgl., doch von einem Fortschreiten der Arbeiten bemerkt man wenig. Die fünf Architekten — Deutsche wurden nicht berücksichtigt — haben es verstanden, die Beschaffenheit des Bodens gründlich zu erkunden, und so haben die bisherigen Grabarbeiten, die zeitweilig ganz eingestellt werden mußten, bereits 2 Millionen Schweizer Franken mehr gekostet, als veranschlagt war. Der ganze geschmacklos-prophige Bau wird zum Gespött. Man spricht heute schon davon, daß der Palast nicht auf 27 Millionen, sondern mindestens auf 40 Millionen Franken (32 Mill. Mark) zu stehen kommen werde. Der Beitrag Deutschlands, der ursprünglich auf 2,5 Mill. Franken festgesetzt war, wird sich infolgedessen wesentlich erhöhen. Die beiden deutschen Entwürfe, die seinerzeit beim Wettbewerb eingereicht worden waren, sind damals abgelehnt worden, obgleich sie künstlerischer, würdiger und billiger gewesen wären.

Autounglück. Bei Widenrode (Hessen-Kassel) fuhr in der Nacht zum Samstag ein Kölner Fernlastkraftwagen auf abschüssiger Straße gegen eine Gastwirtschaft. Der Wagen wurde zertrümmert und das Haus schwer beschädigt. Der Wagenführer war sofort tot, ein mitfahrender Knabe wurde sehr schwer verletzt.

Die allgemeine Schulpflicht in Rußland. Am 14. August 1930 wurde in Rußland die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Die Sowjetregierung teilt mit, daß 17½ Millionen oder 82 v. H. der schulpflichtigen Kinder nunmehr eingeschult seien. Rund 90 000 neue Lehrer seien in Lauf des ersten Jahres eingestellt worden. Der Unterricht werde in 70 in der Sowjetunion bestehenden Sprachen und Mundarten erteilt.

Unwetter auf Luzon. Auf der Philippineninsel Luzon sind infolge der seit 10 Tagen andauernden Regenfälle ungeheure Ueberschwemmungen eingetreten. Am Strand von Londo sollen viele Menschen ertrunken sein.

Verschiedenes

Das Wachstum der Zeppeline

Wie sich die Zeppelin-Luftschiffe mit der Zeit ausgewachsen haben, geht aus nachstehender Uebersicht hervor:

	£3 126 (Luftschiff)	£3 127 (Zeppelin)	R 100 (England)	ZRS 4 (Witton)	£3 129 (in Bau)
Rauminhalt in Kubikmeter:	70 000	105 000	140 000	184 000	290 000
Länge in Meter:	200	235	214	236	245
Gesamter Durchmesser in Meter:	27,94	30,5	39,0	44	41,2
Motorenanzahl in Wechsellager:	2900	2050	4200	4800	5690
Höchstgeschwindigkeit in Std.-Kilometer:	130,5	128	115	130	130—140
Kellergeschwindigkeit in Std.-Kilometer:	92,6	113	82,5	—	—
Wahlstromtrieb in Kilowatt:	8000	12 000	6000	17 000	15—20 000

Großzügige Bahnbaupläne in Mailand

Nach jahrzehntelangen Studien beabsichtigt die Stadt Mailand, einen großartigen Plan für Hoch- und Untergrundbahnen durchzuführen. Es sollen fünf Linien gebaut werden, die nicht nur die verschiedenen Stadtteile miteinander verbinden, sondern auch einen engen Anschluß der großen Stadt- und Dorfgemeinden im Umkreis von 50 Kilometer ermöglichen. Unter anderem werden Monza, Vodi, Pavia und Magenta dadurch gewissermaßen zu Vororten der lombardischen Hauptstadt gemacht. Die Verwirklichung des ganzen Plans dürfte allerdings ein Jahrzehnt erfordern. Immerhin hofft man die erste, besonders wichtige Schleifenlinie Mailand (Porta Venezia)—Monza—Ponte Seveso—Mailand (Bahnhof) in drei bis vier Jahren dem Betrieb zu übergeben. Vorläufig ist der Bau von 122 Kilometer Linie vorgesehen; 27,5 Kilometer sind Untergrundbahn, der Rest Hochbahn. Die Baukosten der Untergrundbahn betragen 20 Millionen Lire je Kilometer. Für den Betrieb werden besonders geeignete, 3 Meter breite Wagen gebaut. Die Haltestellen liegen 600 Meter weit auseinander. Dem Zweck entsprechend sind Rekordfahrergeschwindigkeiten vorgesehen. Die bisherigen Provinzialbahnen werden verschwinden, und der Straßenbahn- und Autobusverkehr wird vollständig umgestellt. Man hofft, durch diese Neuerungen nicht nur den in den letzten Jahren unheimlich gesteigerten Straßenverkehr zu entlasten, sondern auch die von Mussolini gewünschte Rückkehr des Städtlers nach dem Land zu erleichtern. Darüber hinaus aber soll es, die durch Bauverhältnisse und Verkehr bedingten Fesseln der Großstadt zu sprengen und deren Ausdehnung nach dem Land in Form gesunder, zweckmäßiger Villen und Gärten zu ermöglichen.

Haltbarkeit der Molkeerzeugnisse im Haushalt erfordert Achtsamkeit

Bei zunehmender wärmerer Bitterung werden im Haushalt oft ganz einfache Maßnahmen nicht besonders beachtet, die die Haltbarkeit von Milch und Molkeerzeugnissen in Frage stellen können. Gerade in einer Zeit, in der die Hausfrau mit oft wenig Geld für die Familie sorgen muß, ist es doppelt empfindlich, wenn Lebensmittel verderben, die man davon hätte sichern können.

Milch ist sehr empfindlich gegen fremde Einwirkungen, so daß man bei ihrer Aufbewahrung nicht vorfichtig genug sein kann. Es ist gleich, ob man nun offene oder Flaschenmilch mit nach Hause nimmt, immer muß man darauf bedacht sein, daß die Milch kalt steht. Freilich kann unter den heute oft schlechten Wohnungsverhältnissen nicht überall ein Eiskühler oder eine besonders geeignete Speisekammer vorhanden sein, aber einen kühlen Raum oder ein schattig kühles Eckchen wird es bei jeder Wohnung geben. Dahin gehört die Milch und nicht etwa irgendwo auf einen Küchenschrank oder in einen Küchenschrank. Im Küchenschrank werden leicht Dünste von Speiseresten das normale Aroma der Milch schädigen. Natürlich wird auch Schloglöhne und Kaffeefahne diese Dünste aufnehmen, und wenn es gleich von einem artoerwandten Produkt — Käse — ist. Daher kurz zur Beachtung: Rohmilch nach dem Kochen sofort abkühlen, molkeermäßig behandelte Milch, falls sie nicht bis zum Aufwallen erhitzt wird, sofort kühl aufbewahren, ohne daß sie mit anderen stark riechenden Waren in einem Raum steht.

Noch ein paar Worte zur Aufzählung. Viele Hausfrauen vertreten die Ansicht, die molkeermäßig bearbeitete Milch enthalte weniger Fett als Milch, wie man sie früher direkt vom Erzeuger bezogen hat. Diese Ansicht ist irrig. Die Ueberwachung der eingehenden Milchmengen ist sehr sorgfältig, so daß eventuelle Fälschungen bald aufgedeckt würden. Die Vermutung, fettsäurere Milch vor sich zu haben, ist darauf zurückzuführen, daß Rohmilch ungleich rascher und kräftiger aufrahmt, als hochverarbeitete Milch, wenn auch der Fettgehalt als solcher gleich ist. Wie erklärt sich das? Das Fett findet sich in der Milch in unzähligen kleinsten Kügelchen. Bei roher Milch leben diese winzigen Kügelchen leicht aneinander, steigen langsam an die Oberfläche und bilden, wenn die Milch ruhig steht, die Rahmschicht in entsprechender Dicke. Durch die Erhitzung der Milch wird ein Aneinanderleben der Fettkügelchen unterbunden, die Fetttropfen sind gleichmäßiger in der Milch verteilt, haben daher nicht alle soviel Kraft aufzusteigen.

Auch Butter in Pergament verpackt, muß im Haushalt ebenfalls sachgemäß aufbewahrt werden. Ebenso wie Milch nimmt sie leicht fremde Geruchsstoffe an, wenn sie offen auf einem Teller steht. Butter gehört in eine eigene gedeckte Dose, die aus Glas oder Ton hergestellt sein kann. Ist ein kalter Keller oder Speiseraum vorhanden, dann wird sie dort oder im Eiskühler aufgehoben. Fehlen diese, dann wird mitunter der große Fehler begangen, und die Butter, natürlich der Pergamentumhüllung entledigt, in kaltes Wasser gelegt. Die Hausfrau glaubt, damit die Haltbarkeit zu steigern, erreiche aber gerade das Gegenteil, da das Wasser der Butter das Salz entzieht und damit ihre Haltbarkeit beeinträchtigt. Was also tun? Butter im Pergament entweder auf eine kalte Steinplatte oder besser noch in eine kleine Tondose, die in einem mit frischem, häufiger zu erneuerndem Wasser gefüllten Untersatz steht, legen.

Zum Schluß noch ein paar Worte über die Käseaufbewahrung. Hier ist natürlich auch kühle Lagerung ausschlaggebend, doch spielt ein Moment dabei größere Rolle, nämlich das Abdecken des Käses. Die meisten Delikatesshändler befinden sich entweder in Holzspan- oder in Pappschachteln, dazu auch in Stoniol, womit ein guter Schutz gegen Fliegen gegeben ist. Käse ist daher in keiner Verpackung oder unter Glas oder Fliegengitter kühl aufzubewahren.

Geizherbe: Andreas Wolper, Amtsdieners a. D. 51 Jahre, Dietersweiler / Köhle Barth, 29. Jahre, G. U. Klein.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Zuerne, Spiel Sport



Süddeutsche Verbandsspiele

- Gruppe Baden:**
 - SpB. Schramberg—Freiburger Sp. 4:3
 - SpB. Karlsruhe—Karlsruher Sp. 0:0
 - SpB. Mühlburg—Phönix Karlsruhe 0:0 abgebr.
 - SpB. Rastatt—Sp. Pflüzingen 0:0
 - SpB. Rheinfelden—Sp. Freiburg 6:5
- Gruppe Württemberg:**
 - SpB. Feuerbach—Union Bödingen 4:1
 - SpB. Juffenhansen—Stuttgarter Kickers 1:1
 - Sportfreunde Ehlingen—L. Sp. Borchheim 2:2
 - SpB. Heltbronn—Germania Bredingen 3:3
 - SpB. Wittenfeld—SpB. Stuttgart 2:3
- Gruppe Südbayern:**
 - Waller München—SpB. Ulm 4:2
 - SpB. München—Sp. Straubing 5:3
 - Leontina München—Bayer München 3:3
 - 1860 München—Jahn Regensburg 4:1
 - Angelsbad Ringler—Schwaben Augsburg 4:1
- Gruppe Nordbayern:**
 - SpB. Nürnberg—L. Sp. Nürnberg 0:5
 - SpB. Schweinfurt—Kickers Würzburg 1:2
 - SpB. Würzburg—Bayer Hof 3:1
 - SpB. Bayreuth—SpB. Weiden 1:1
 - SpB. Jülich—SpB. Jülich 0:0 (Nittmoos)
- Gruppe Rhein:**
 - SpB. Kirchheim—SpB. Ketzlar 0:4
 - SpB. Mannheim 08—SpB. Mannheim 1:1
 - SpB. Ludwigshafen—Sp. Waldhof 1:5
 - SpB. Weiden—Sp. Sandhausen 1:1
 - SpB. Trier—SpB. Trier 4:1
- Gruppe Saar:**
 - SpB. Saarbrücken—SpB. Birkenfeld 3:3

- SpB. Birkenfeld—Borussia Neunkirchen 3:3
- SpB. Saarbrücken—Saar Saarbrücken 2:2
- SpB. Kaiserslautern—SpB. Saarbrücken 2:2
- SpB. Saarbrücken—SpB. Jbar 0:1

- Gruppe Main:**
 - Germania Bieber—SpB. Frankfurt 0:1 abgebr.
 - Eintracht Frankfurt—Germania Frankfurt 1:0
 - SpB. Heusenstamm—Union Friedberg 0:1 abgebr.
 - Koi-Weiß Frankfurt—SpBgg. Griesheim 0:0 abgebr.
 - SpB. Hanau 93—Kickers Offenbach 0:1

- Gruppe Hessen:**
 - SpB. Bad Nauheim—SpB. Darmstadt 2:2
 - SpB. Urberach—Olympia Lorch 3:3
 - SpB. Wiesbaden—SpB. Langen 2:1
 - Germania Worms—SpB. Mainz 3:2
 - SpB. Kassel—Bormalia Worms abgefallen

Kreisliga

- Kreis Al-Württemberg:** SpBgg. Prag—SpB. Ludwigsburg 6:0; Sportfr. Stuttgart—Jahn Stuttgart 5:3; Eintracht Stuttgart gegen KSV. Württemberg 3:2; KSV. Bismarck—KSV. Juffenhansen 5:0; Markgröningen—Kornwestheim 1:4.
- Kreis Cannstatt:** SpB. Metzingen—SpB. Obereisingen 0:0; SpBgg. Cannstatt—SpB. Badmang 2:0; SpB. Stuttgart—SpBgg. Württemberg 1:0; SpB. Oberkochen—KSV. Mühlacker 0:1.
- Kreis Heilbronn:** SpB. Taubingen—Sportfr. Tübingen 7:2; SpBgg. Tübingen—Trachtelstingen 4:1; SpB. Ebingen—SpB. Weilingen 5:0.
- Kreis Schwarzwald:** SpBgg. Trostingen—SpB. Jartmannen 4:1; SpB. Göttingen—Göttingen 2:0; SpB. St. Georgen—SpBgg. Dörsch 7:0; SpB. Rottweil—Kornwestheim 1:4.
- Kreis Ulm:** Ulm 94—Eisingen 5:0; Neu-Ulm—Mengen 3:4; Weilingen—Mergelstetten 4:5; Heilbronn—Kornwestheim 4:1;



Kreis Bodensee-Gorarlberg: 07 Luffenau-Kempten 3:0; Lindenberg-Weilriedrichshausen 1:5; Weingarten-Wangen 3:1; Gag Luffenau-Wemmingen 2:4; Dornbirn-Ravensburg 0:2.

Kreis Mittelloben: Bergheim-Dorland 1:0; Germania Karlsruhe-Weierheim 3:2; Germania Durlach-Weilriedrichshausen 0:1 abgebr.; Kappel-Rielingen 4:0; Eßlingen-Germania Karlsruhe 4:1.

Gesellschaftsspiele.

SV D. Göppingen - FC. Nürnberg Ref. 2:3
 FC. Singen - FC. Schwemingen 1:1
 FC. Konstanz - FC. St. Gallen 2:1
 Bahr - Städtegemeinschaft Freiburg 1:5
 Dresdner SV - Hamburger SV 2:2 (Sa.)
 Dresdner SV - Hamburger SV 2:4
 Chemnitzer SV - SV Bg. Bärth 0:2
 Städtef. Baunern - SV Bg. Bärth 0:7

Neue Ueberraschungen im Fußball

Von den 81 Vereinen der Süddeutschen Bezirksliga fanden am Wochenende 78 im Kampf. Wiederum gab es Ueberraschungen. Die Stuttgarter Kickers konnten in der Gruppe Württemberg auf dem Platz des Fußballvereins Ruffenhäuser nur eine Punktteilung erzwingen. Der Gast konnte sogar noch zufriedener sein, daß ihm sein ausgereicherter Schlußstoß vor einer Wiederlage bewahrte. Der aufstrebende Vorortverein schloß in der 18. Minute das Führungstor, das die Kickers erst nach Seitenwechsel durch ihren Mittelstürmer Raub anschließend konnten. Die Gruppe Baden hatte am Sonntag, der in Baden Feiertag war, sogar zwei Treffer. In Karlsruhe kam der VfB auf dem Platz seines Lokalrivalen VfV in große Fahrt und siegte mit 6:0 (4:0) verdient. Der VfV vergab beim Halbzeitstand von 4:0 einen Elf-Meter-Schuss. Die Tore des VfV schossen Kessler, Ciccardi, Eiel, Kofner und Schneider. In Schramberg gab es einen harten Kampf zwischen Spielvereinigungen Schramberg und Freiburger FC., der schließlich von den Einheimischen 4:3 gewonnen wurde. In Südbayern hatte München ein Doppelspiel. Der VfB München schloß im ersten der FC. Straubing 5:3, wobei die schwache Verteidigung und der unsichere Torwart des Realings Straubing ausschlaggebend waren. Der Sturm des FC. Straubing machte in diesem Spiel einen ganz ausgezeichneten Eindruck. Bayern München brachte es gegen Teutonia nur auf ein mageres 3:2, nachdem Teutonia sogar zur Halbzeit mit 1:2 geführt hatte. In diesem Spiel zeigte der Torhüter der Teutonia der früheren Ulmer Kickers, ein überraschendes Können. Eine weitere Ueberraschung gab es in der Gruppe Rhein, wo Pfälzer Ludwigsbühl gegen Waldhof Mannheim hoch mit 1:5 unterlag. Der Sonntag brachte erneut Ergebnisse, die unerwartet kamen. So schloß in der Gruppe Württemberg der Realings SV Feuerbach den vorjährigen Meister Union Bödingen hoch 4:1. Die Union war dem jugendlichen Elan der Feuerbacher nicht gewachsen, obwohl sie durchaus nicht schlecht spielte. Dem Führungstürmer von Feuerbach für Bödingen stellte Hiesler den Ausgleich und Herrmann und Hirscher drei weitere Tore gegenüber. So ergibt sich in der Tabelle eine klare Führung des Aufstiegsmeisters Feuerbach, da die Stuttgarter Kickers und der FC. Forstheim im zweiten Spiel unentschieden spielten. Die Punkteverteilung in Schlingen bedeutet gleichfalls eine Ueberraschung. Auch hier erwies sich der aufgestiegene Verein als hart und technisch so gut, daß er den routinierteren Forstheimern verdient den einen Punkt abnahm. Ein drittes Unentschieden gab es in Heilbronn, wo Germania Bödingen unerbittlichermaßen den einen Punkt abgeben mußte. Die Germania führte bereits 3:1, mußten sich aber nach einem Elf-Meter-Schuss und einem weiteren Tor der Heilbronnener mit dem Remis zufriedengeben. Eine Reihe von Begegnungen mußte wegen Regen abgebrochen werden, so das vierte Lokaltreffen in Karlsruhe zwischen dem

VfB. Waldhof und Pfälzer. In Südbayern konnte der VfB. Ulm auch bei Roder München nicht zu Punkten kommen, schlug sich aber doch sehr tapfer. Im übrigen gab es in der Gruppe erwartete Resultate.

In der Tabelle von Baden führen VfB. und Schramberg mit je zwei Siegen vor VfB. Karlsruhe, FC. Freiburg, FC. Balingen und FC. Rheinfelden mit je 2 Punkten.

Deutsche 1500 Meter-Staffelmeisterschaft

Stuttgarter Kickers an dritter Stelle.
 Dem Braunschweiger Sportverein Eintracht war die Austragung der deutschen 4mal 1500 Meter Staffelmeisterschaft übertragen, die er im Rahmen seiner 19. internationalen Wettkämpfe durchführte. Der Wettkampfschluß litt unter dem schmerzlichen Regen, war aber sehr spannend. Sieger wurde der SC. Charlottenburg, der mit der Zeit von 16:00,0 Min. nicht weit hinter seiner deutschen Bestleistung aus dem Jahre 1929 zurückblieb. Hannover 78 wurde in 16:33,2 Zweiter. An dritter Stelle platzierte sich der SV. Stuttgarter Kickers, welcher mit der Mannschaft Delfker, Paul, Knoll und Rath die Zeit von 17:02,2 erzielte. Der Meister des Jahres 1927/28, Teutonia Berlin, belegte in 17:05,2 den vierten und Preußen Spittin in 17:09,0 den fünften Platz.

Deutsche Leichtgewichts-Meisterschaften im Ringen und Gewichtsheben

Helbig Meister im Stemma. - Sperling im Ringen.
 Dem Realisportverein Unterföhring wurde anlässlich seines 25jährigen Jubiläums die Austragung der Deutschen Meisterschaften im Leichtgewicht übertragen.
 Die Elite der deutschen Ringler und Gewichtsheber trat dabei vollständig in Erscheinung. 24 Ringer betrat die Matte. Im anschließenden Gang des Sperling seines Gegner Kroll klar durch 5:0 Punkte.
 Um den Titel eines deutschen Meisters im Gewichtsheben der Leichtgewichtsklasse bewarben sich 21 Athleten, wobei sich der Realisportmann Helbig seinen Gegnern klar überlegen erwies. Außerdem gelangten auch noch die Meisterschaften der Altersklasse Mittelgewicht im Ringen und Stemma zum Austrag.

Die Siegerliste.

Ringler (aktive Klasse): 1. Sperling-Dortmund; 2. Kroll-Unterföhring; 3. Schäfer-Zweibrücken.
Gewichtsheben (aktive Klasse): 1. Helbig-Flauen 600 Pfund; 2. Woronsky-Dortmund 575 Pfund; 3. Schwiager-Braunschweig 570 Pfund; 4. Kneuer-Stuttgart 565 Pfund.
Ringler (Altersklasse, Mittelgewicht): 1. Wiedmayer-Karlsruhe; 2. Knöpfle-Heilbronn; 3. Reiche-Nürnberg.
Gewichtsheben (Altersklasse, Mittelgewicht): 1. Pfaffenberger-Neuenburg; 2. Scheidt-Frankfurt a. M.; 3. Gumm-Karlsruhe; 4. Labenberg-Heilbronn.

Deutsche Rudermeisterschaften

Amicitia Vorbererschaft wieder hergestellt.
 Die 20. Meisterschaftsregatta des Deutschen Ruderverbandes nahm am Sonntag in Berlin-Grünau einen schönen Verlauf. Im Vierer ohne Steuermann verteidigte Amicitia Mannheim seinen Titel mit zwei Bängen vor Sturmvogel und dem Berliner Ruderclub erfolgreich. Die Meisterschaft im Einer gewann Herbert Buhh vom Berliner RC. vor dem Frankfurter Paul und Gerhard Voelken. Im Vierer mit Steuermann siegte der Berliner RC. vor Sturmvogel und Ruderclub Mannheim. Die Meisterschaft im Nemen-Zweier holten Oesterreichs Meisterschaftsvertreter Gebrüder Köpck. In einem dritten Meisterschaftsrennen kam der Berliner Ruderclub im Doppel-Zweier. Im anschließenden Achter-Rennen siegte erwartungsgemäß der Titelverteidiger Amicitia Mannheim vor Mainz-Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880 und Berliner RC.

Vogelkämpfe in Stuttgart

Der VfB. Germania Stuttgart veranstaltete im Festsaal der Weidwalle nationale Einlaufkämpfe, bei denen Kämpfer aus Reutlingen, Heilbronn, Jasshausen und Bietigheim gegen Stuttgarter Vorker in den Ring traten. Den Hauptkampf des Abends bestritt der deutsche Weltgewichtsmeister Berliner-Zeitungs mit Kreismeister Schöple-Zutlingen. Der Schwarzweiser schloß sich hervorragend, verlor alle schweren Treffer des Meisters zu meiden und unterlag nur sehr knapp nach Punkten.

Deutschland-Rundflug

Nach Abschluß der technischen Prüfungen erfolgte am Sonntag früh vom Flugplatz Berlin-Staaten aus der Start zum Deutschlandrundflug. In Gegenwart der Sportkommission mit dem Präsidenten des Aeroclubs von Deutschland, Major von Kehler, an der Spitze wurde als erster Teilnehmer am Deutschlandrundflug der Sieger in der technischen Prüfung, Hög, auf A III um 4:30 Uhr auf die Reise geschickt. Als zweiter startete Wolf Hirt um 4:41 Uhr auf O III. Als dritter wurde Dinort auf OV um 4:51 Uhr abgefliegen. Von den beiden teilnehmenden Fliegerinnen startete Hiesler Bach auf BV um 5:28 Uhr, während Eili Reinhorn auf OVI um 6:01 Uhr auf die erste Etappe ging. Als letzter von den 19 teilnehmenden Fliegern startete Osterkamp um 6:41 Uhr auf OVII. Außer Wettkamp wurde noch der Flieger Kern um 7:20 Uhr abgefliegen.
 Im kombinierten Land- und Seelugholten Trauemünde trafen die Flieger in folgender Reihenfolge ein: Hög um 5:45 Uhr, Hirt um 6:03 Uhr, Dinort um 6:05 Uhr, Junghanns um 6:35 Uhr, Hiesler Bach um 6:45 Uhr, Reichelt um 6:56 Uhr, Schulze-Gardt um 6:58 Uhr, Kneip um 7:01 Uhr, Thomjen um 7:30 Uhr, Cronels um 7:07 Uhr, Deffner um 7:09 Uhr, Raier um 7:10 Uhr, Eili Reinhorn um 7:11 Uhr, Siedel um 7:23 Uhr und Bessler um 7:26 Uhr. Nachdem die letzten vier Flieger Dudenhausen um 7:29 Uhr, Baumert um 7:37 Uhr, Hagen um 7:43 Uhr und Oster-

kamp um 8:01 Uhr eintrafen waren, hatten sämtliche 19 Teilnehmer die erste Etappe Berlin-Trauemünde glücklich zurückgelegt. Rund eine Stunde später nach den jeweiligen Landungszeiten starteten die Flieger bereits zur zweiten Etappe.
 Die Spitzengruppe der Bewerber ist dann fast zur festgelegten Zeit auf dem Flugplatz Duisburg-Neuendorf gelandet. Hög erreichte sein Ziel um 10:14 Uhr als Erster.

Die Landung in Böblingen

Am Samstag nachmittag trafen die Teilnehmer des Deutschlandfluges am Duisburg auf dem Flugplatz Böblingen ein. Als erster landete Hög Berlin um 12:42 Uhr, die nächsten waren Dinort-Böblingen und Wolf Hirt-Grünau. Wegen des schlechten Wetters wurde der Weiterflug auf Sonntag früh verschoben. Um 6 Uhr früh wurde bei strahlendem Sonnenschein mit dem Weiterflug begonnen und es flogen von 6 bis 8 Uhr 12 Maschinen, fast durchweg Nimmflugzeuge, ab, als erster Dinort. Hög mußte wegen Motorstörungs zurückbleiben. Die Linie geht über München, Wien, Breslau zurück nach Berlin.
 Am ersten Tag (Samstag) gab es bereits zwei Ausfälle. Auf der Strecke Münster-Duisburg mußte Thomjen wegen eines Schadens am Bergwerk Cronels fähig von Stuttgart aufgeben. Hagen mußte bei Danneberg und Hiesler Bach zwischen Koblentz und Wiesbaden notlanden, sie bleiben aber im Wettbewerb.

Sulg. O.K. Nagold

Zwangsversteigerung.
 Am Dienstag, den 18. Aug., nachm. 1 Uhr verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden:
 1 Büfett
 1 Standuhr
 1 Divan
 1 Schreibmaschine
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 359 **Gerichtsvollzieherstelle Nagold.**

Gewandtes

Fräulein oder junge Frau
 zum Servieren für Sonntag gesucht.
 Schriftl. Angebote unter Nr. 357 a. d. Gesch. Et.

Die Geschichte der Stadt Nagold

Von Studien direktor G. DIETERLE
 Ehrenbürger der Stadt Nagold

Dieser hat auf Grund langjähriger Quellenforschungen und unter Mitwirkung von Professor Felix Schuster, Baurat in Stuttgart

Die Stadt Nagold ihr Werden und Wachsen bis auf unsere Gegenwart

herausgegeben. Für jeden Einheimischen, ja für jeden Freund unserer Stadt und des Nagoldtales ist diese Chronik mit ihren vielen prächtigen Abbildungen eine Quelle reichen Wissens, für den Heimatunterricht in der Schule ein geeignetes Hilfsmittel. Umlang 400 Seiten. Preis in Halbleinen gebd. nur Mk. 3.50, in Ganzleinen gebd. nur Mk. 4.50

Zu beziehen durch den **Verlag G. W. Zaiser Nagold**

Waldhof, den 15. Aug. 1931

Todes-Anzeige
 Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Katharine Dölker
 ist heute früh im Alter von 66 Jahren unerwartet rasch an den Folgen einer Blutvergiftung sanft entschlafen.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Dienstag mittag 2 Uhr.

Göttlingen, den 16. Aug. 1931.

Dankfagung
 Für alle Beweise der Teilnahme, die wir beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters
Wilh. Hengel
 Mühlebesitzer
 so reichlich erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für den ehrenvollen Nachruf mit Kranzniederlegung leitens des Gemeindevorstandes und der Vorstandschaft des Darlehenskassenvereins, sowie für die zahlreiche Beerdigungsbegleitung von hier und auswärts.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Hengel zur oberen Mühle.

Autoverwertung Memminger
 Cannstatt, Pragstr. 124. Telef. 520 24
 Ersatzteile aus allen älteren Wagen.

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

Most-zibeben
 zu Mk. 25.- je Jtr.
 bei **Berg & Schmid**

Anzeigen
 im „Gesellschafter“ bringen nachhaltigen Erfolg.

An **Neuen Winter-Modenalben** sind soeben erschienen:

Ullstein, Großes Modenalbum für Damen- und Kinderkleidung Mk. 2.-
 — Damenkleidung Mk. 1.50
 — Jugend- u. Kinderkleidung Mk. 1.20

Beyers Modenführer
 — Band 1: Damen-Kleidung Mk. 1.90
 — Band 2: Kinderkleidung Mk. 1.20

Auswahlsendungen auch vieler anderer Ausgaben bereitwilligst

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Württemberg

Tollingen O. Balingen, 16. Aug. Gewehrdiebstahl. Von der hiesigen Schutzmannschaft wurden in einer Hundshütte versteckte Gewehre entdeckt, die zweifellos dem vor einigen Monaten im hiesigen Sägenhaus des Kriegervereins ausgeführten Einbruch entstammen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Oberndorf a. N., 16. August. Unrentable Autolinie. Die Kraftwagenlinie Oberndorf-Alpirsbach weist im Vierteljahr April-Juni 1931 einen Abmangel von 917 Mark auf, wovon die Stadt Oberndorf ein Viertel an die Linienpflege zu bezahlen hat. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die Postverwaltung den Abmangel zu übernehmen habe oder daß die Linie einem Privatunternehmen überlassen werden soll.

Göppingen, 16. Aug. Auf der Suche nach einer neuen Mineralquelle. Nachdem man in mehreren Gemeinden des Filstals Mineralquellen festgestellt hat, wurden auch in Göppingen Versuche unternommen. Dieselben wurden ausgeführt von dem Rentengänger Häfner, dem Entdecker der Eisinger Quelle, und scheinen von Erfolg gewesen zu sein. Der Gemeinderat wird in nächster Zeit Einzelheiten bekanntgeben.

Ulm, 16. August. Ulmer Münster-Lotterie. Bei der Ziehung der Ulmer Münster-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern: 66 753 gleich 5000 RM., 75 353 gleich 1000 RM., 58 074 gleich 500 RM., 12 949, 21 154, 52 601, 28 648 je 100 RM., 71 251 gleich 100 RM. und 3000 RM. Prämie, 5137 gleich 2 RM. und 2000 RM. Prämie.

Einbrecher vor Gericht. Ein Berufseinbrecher stand in der Person des ledigen Giplers Wolf Sperandio vor Gericht. Sperandio ist italienischer Abstammung, sein Geburtsort ist Nabolisell. Sein „Arbeitsgebiet“ ist das Oberland. Er ist beschuldigt, aus dem Hof der Volksschule in Blaubeuren einem Schüler das Fahrrad gestohlen zu haben, ferner in der Nacht vom 5. auf 6. Juli in Riedlingen in dem Gasthof z. Deutschen Kaiser eingebrochen zu haben, wo er eine Kommode erbrach und 130 Mark deutsches Geld, eine 100-Franken-Note, eine Damenuhr und eine Herrenuhr an sich nahm und auf dem gestohlenen Fahrrad wieder oerschwand. Außerdem wird er beschuldigt, von einem gewissen Rehm 20 Mark als Geschenk angenommen zu haben, trotzdem er wissen mußte, daß Rehm dieses Geld gestohlen hatte (Heberei). Der Angeklagte hat sich noch in neun weiteren Fällen bei einer späteren Verhandlung wegen Diebstahls zu verantworten. Die Strafe lautete auf 1 Jahr Gefängnis, wovon 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft abgeht. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt bezüglich des Strafmaßes sofort Berufung ein.

Waldsee, 16. August. Hilfe dem kleinen Landwirt. In diesem Herbst wird von der Landw.-Kammer für den Oberamtsbezirk Waldsee eine eigene fahrbare Getreideeinigungsanlage zur Verfügung gestellt. Schon zur Herbstsaat soll die Möglichkeit geboten sein, diese Maschine zu benutzen. Die Maschine wird von einem ehemaligen Landwirtschaftsschüler bedient und soll, wenn möglich, Ende August in Betrieb genommen werden. Die Maschine wird nach einem noch zu bekanntgebenden Plan von Gemeinde zu Gemeinde wandern und jeder Landwirt kann gegen die geringe Gebühr von 40 Pfg. pro Zentner sein Getreide reinigen lassen, so daß er ein wirklich gutes Saatgetreide zur Aussaat bringen kann.

Ravensburg, 16. Aug. Konkurs. Aufsehen erregt der Konkurs der Strumpfwarenfabrik Rutter in Weingarten, deren Inhaber die Witwe Paula Rutter, der Sohn Erich und die Tochter Lotte sind. Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Leuthi, hat sofort eine öffentliche Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung u. a. folgende Punkte stehen: Fortführung oder Schließung der Strumpfabrik in Weingarten und des Garnhauses in Ravensburg, Anschließung von verschiedenen Rechtsbindungen der Schuldner, zugunsten der teilweise schwer geschädigten Gläubiger, namentlich aus den Reihen der Kinderbewilligten.

Ravensburg, 16. Aug. Unterschlagungen. Der

aus Schuffentrieb stammende 25jährige Kaufmann Franz Josef Ege war bei der Nebenstelle des Arbeitsamts in Friedrichshafen als Zeitangestellter tätig. Mit seinem Monatsgehalt von 293 M kam er nicht aus, da er nobel auftrat und eine Freundin und ein Motorrad hielt. So verschaffte er sich Mittel durch Fälschungen und Unterschlagungen — insgesamt 578 M —, indem er einige bereits wieder in Arbeit getretene Arbeitslose in den Listen weiter führte und die Erwerbslosenunterstützungen für sich behielt. Bei seiner Erkrankung im Januar d. J. kamen die Veruntreuungen an den Tag. Das erweiterte Schöffengericht Ravensburg verurteilte Ege dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr Zuchthaus und 50 M Geldstrafe.

Pflaumen und Wasser. Der Knecht Franz Hanfner in Antenreute, der Pflaumen gegessen und darauf Wasser getrunken hatte, ist lebensgefährlich erkrankt.

Wiedemann ins Zuchthaus übergeführt. Am Freitag früh mit dem ersten Zug, dem ein Gefangenen-Transportwagen angehängt ist, wurde der Bräunleister Alfons Wiedemann aus Ulm in die Strafanstalt nach Ludwigsburg übergeführt, wo er sein Leben beschließen soll.

Vom Bodensee, 16. Aug. Das Bergungsglück auf der Kanisfluh. Der aus der Wand der Kanisfluh gerettete Tourist heißt Robert Krlt. Er ist 1906 in Mollath (Schlesien) geboren. Er war mit ungenagelten Schuhen bei regnerischem Wetter in die Kanisfluh eingestiegen, obwohl er des Kletterns völlig unkundig war.

Von der bayerischen Grenze, 15. Aug. Ein seltsamer Leichenzug. — Es brennt wieder. Einige fahrende Händler, die vom Viehmarkt in Donauwörth kamen, hatten dieser Tage mit ihren Wagen in Weitingen Station gemacht. Besitzer und Ältester Inhaber dieser Wagen war der 80jährige Johann Baptist Christl, Händler von Dillingen, genannt der Christen-Hanne. Er fühlte sich seit längerer Zeit schwach und verlangte nach den Sterbesakramenten. Still ging er dann in eine bessere Heimat. Schnell ging das Gerücht durchs Dorf, ein „Jigeuner“ sei gestorben. Bald fanden sich aus verschiedenen Richtungen andere Wagen ein, die schnell benachrichtigt worden waren. Der größte Teil der Verwandtschaft fand sich zusammen, um dem Familien-

ältesten das letzte Geleit zu geben. Viele und schöne Kränze wurden dem heimtöflichen Wanderer zuteil. Musik und Kirchenchor spielten Trauermärsche und viele von den Einwohnern Weitingens gaben das letzte Geleit. Es mögen über 200 Personen am Leichenzug teilgenommen haben, davon allein etwa 80 Verwandte und Bekannte. Von den Wanderern des Paulusheims wurde ein Kranz am Grab niedergelegt. — Seit einiger Zeit wird die Gegend von Friedenhausen von verheerenden Feuersbrünnen heimgesucht. So brannte in der Nacht das Anwesen des Landwirts Rehm bis auf die Grundmauern nieder. Man vermutet Kurzschluss. — Der Stadelbrand bei dem Landwirt Josef Kösch in Unterechingen ist wahrscheinlich auf Brandstiftung durch den ehe-jährigen Diensthuben zurückzuführen, der angeblich 4000 Mark verlor, die sich beim Draufstehen entzündet hätten.

Vom bayerischen Allgäu, 16. Aug. In den Bergen verunglückt. — Schwere Unfall. — Die Jagdlungen eingestellt. Beim Abstieg vom Hochkogel kamen die Kriegersonne Rosa Kling und der Sohn, der Reichswehrangehörige Franz Kling insoweit des weichen Schnees ins Rutschen. Der Sohn, der seine Mutter halten wollte, wurde mitgerissen. Auf einem Schneefeld blieben beide bewußtlos liegen. Während der Sohn sich bald wieder erhob, mußte die Mutter ins Krankenhaus geschickt werden, wo sie bedenklich darniederliegt. — Ein Telegraphenarbeiter von Augsburg fuhr mit seinem Motorrad bei der Bahnüberführung am Bahnhof Lürkheim auf den 40jährigen Radfahrer Westermayer, so daß dieser vom Rad geschleudert wurde und in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Das Bankhaus Bertsche in Remmingen ist im Zahlungsunvermögen geraten und hat seine Schalter geschlossen.

Hechingen, 16. August. Eine begehrte Stelle. Für die erledigte Stadtoberlehrerstelle bei der Stadt Hechingen sind 240 Bewerbungen eingegangen. U. a. befinden sich unter den Bewerbern 13 Versorgungsanwärter, 13 Bewerber aus freien Berufen, 2 Akademiker; im übrigen gepuffte und ungepuffte mittlere Verwaltungsbeamte aus Preußen. Von den Bewerbern stammen zwei aus der Stadt Hechingen und drei weitere aus dem übrigen Hohenzollern.

Der Bauer kann kaum dem Zinsendienst nachkommen

Es ist ein glückliches Zusammenreffen, daß just in der Woche, wo Schiele's Erntefinanzierungsprogramm hinausging, nun auch eine hochinteressante, loebenswerte Veröffentlichung über die Kreditlage der deutschen Landwirtschaft das Licht der Welt erblickte. Sie ist das auf eingehenden und zuverlässigen Studien und Zahlen beruhende gemeinsame Werk der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und des Deutschen Landwirtschaftsrats und erstreckt sich auf alle Teile des Reichs und auf alle Betriebsklassen, mit Ausnahme der kleinsten Betriebe unter 5 Hektar. Nicht weniger als 3831 landwirtschaftliche Betriebe sind auf ihre Kreditverhältnisse sachlich untersucht worden, also eine Zahl, die eine Verallgemeinerung zuläßt, ohne daß man sich dem Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit aussetzen braucht.

Und was kommt dabei heraus? Um es kurz zu sagen: Die Gesamtverschuldung der deutschen Landwirtschaft betrug einschließlich des Kapitalwerts der Renten- und Aktienanteile am 30. Juni 1930 nicht weniger als 13,8 Milliarden, 5 v. H. mehr als das Jahr zuvor. Dabei macht man die interessante Wahrnehmung, daß die Verschuldung mit der Betriebsgröße zunimmt, wenigstens bis zu den unteren Großbetrieben, und daß Ostpreußen mit einer Gesamtverschuldung von 73 v. H. des Einheitswerts weitaus an der Spitze steht. Es folgen Norddeutschland mit 62 v. H., Schlesien mit 47 v. H., Bayern mit 41 v. H., Nordwestdeutschland mit 36 v. H., Mitteldeutschland mit 34 v. H., und Rheinland-Südwestdeutschland mit 30 v. H. Also ist die landwirtschaftliche Verschuldung in Ostdeutschland (durchschnittlich 59 v. H.) erheblich größer als in Westdeutschland (35 v. H.). Und doch war im Jahr 1930 die Verschuldungszunahme im Westen größer als im Osten, ein Beweis, daß das Hebel nun auch immer mehr im Westen im sich greift. Allgemein ist auch eine Zunahme der Realzinsen gegenüber den

Personalzinsen festzustellen, was auf eine zunehmende Konsolidierung der Kreditverhältnisse schließen läßt. Und nun zur Hauptsache: zum Zinsendienst! Die Zinsbelastung hat von 1929 auf 1930 eine Steigerung um etwas mehr als 3 v. H., d. h. von 920 Millionen auf 950 Millionen erfahren. Die deutsche Landwirtschaft hat also jetzt rund eine Milliarde allein an Zinsen aufzubringen.

Rund wäre ja das nicht unerträglich, wenn diese Milliarde aus dem Ertrag erzielt werden könnte. Leider sieht die Sache anders. Setzt man den Zinsendienst in Beziehung zum Einheitswert, so steht wiederum Ostpreußen mit einem Satz von 5,4 v. H. des Einheitswerts an erster Stelle. Da dieser unter Zugrundelegung eines Kapitalisierungsfaktors von 18 errechnet wird, beträgt der Sollreinertrag 5,4 v. H. Somit wird im Ostpreußen der Sollreinertrag allein vom Zinsendienst fast vollständig in Anspruch genommen. Dabei ist zu beachten, daß der tatsächlich erzielte Reinertrag, also der „Streinertrag“, erheblich hinter dem Sollreinertrag zurückbleibt. Nur etwa 30 bis 35 v. H. der Betriebe konnten den Zinsendienst aus dem Reinertrag bestreiten. Die anderen alle mußten also, um die Schuldsinsen bezahlen zu können, neue Schulden machen.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, ja geradezu als eine unabwendbare Notwendigkeit anzusprechen, daß Reichsbank und Reich Erntebewegungskredite mit einem um 6 v. H. niedrigeren Zinssatz zur Verfügung stellen will. Mühte doch neuerdings nicht selten der Bauer Wucherzinsen (bis zu 20 v. H.) zahlen, um seinen dringenden Verpflichtungen nachkommen und die allernötigsten Waren einkaufen zu können, was ihm nur durch vorzeitige Verschleuderung der Ernterückgewinne möglich war. Dies soll und kann nun vermieden werden.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

10. Fortsetzung.

Als er schon längst gegangen war, jauchte sie noch immer und suchte sich auf sich selbst zu besinnen. Für sie war der Mann von dreißig Jahren immer noch das Kind von damals, der blondlockige Junge, dessen ganzes Herz ihr, der Mutter, gehörte, und nun sollte das nimmer so sein. Das fremde Weib hatte ihn zu sich hinübergezogen, ohne zu fragen, ob es ihr recht sei, hatte einfach Besitz von ihm ergriffen und würde ihn halten, bis ihrer beiden Leben sich zu Ende neigte.

Sie taumelte über den Teppich und fiel in den Stuhl am Fenster, hörte ein Singen und Surren und verspürte ein beängstigendes Schwächegefühl. Das ganze Zimmer fing plötzlich an zu tanzen. Die Tapeten! Die Lampe, die über den großen Esstisch hing! Die Bilder in den schwarzen Rahmen bewegten sich hin und her, wie das Pendel eines unermüdbaren Uhrwerkes.

Es war nichts mehr hörbar, als das Ticken des Regulators, der an der Schmalwand über dem Rauchtisch hing. Von der Straße herauf kam das Surren der Trambahnen, das Klingeln der Räder und das Tuten der vorüberjagenden Autos. Nichts hörte man die Geräusche an das Ohr, der halbbetäubten Frau, die jetzt vor dem Stuhle auf dem Teppich kniete und die Hände über den gepolsterten Sitz hingeworfen hatte.

Erst nach einer langen Weile erhob sie sich, ging nach ihrem Schlafzimmer und begann sich zu entkleiden. Als sie auf den Korridor trat, hauchte die Haushälterin, die schon seit vierzig Jahren der Familie diente. „Frau Geheimrat sollten nicht ausgehen jetzt! Es steht ein Gewitter am Himmel.“

„Das macht nichts, Agnes. Ich habe eine dringende Ver-
sorgung zu erledigen.“

„Kann ich das nicht für Sie tun, Frau Geheimrätin?“

„Danke, Agnes, diesmal nicht.“ Sie hatte schon den Riegel zurückgeschoben und hastete die Treppe hinab, kam

in der Eile beinahe zu Fall und fing sich gerade noch am Treppengeländer.

Durch die alte Schule der Sparsamkeit gegangen, zögerte sie einen Moment, ob sie die Tram oder eine Taxe nehmen sollte, entschied sich dann doch für das Letztere und nannte die Adresse ihres Sohnes.

„Gewiß, der Herr Doktor ist noch zu Hause“, sagte das öffnende Mädchen, als sie leuchtend und nach Atem ringend, vor seiner Klartüre stand.

Da hörte sie auch schon dessen Stimme den Gang zurückkommen. „Mutter, du? — Und so erbitzt?“ Seine dunklen Augen haben besorgt in ihr Gesicht.

„Die Treppe! — Weißt du, mein Bub! — Die Treppe machen mir immer mehr zu schaffen.“ Ihre Worte überstürzten sich. „Es ist mir erit, als du gegangen bist, eingefallen, ob du dich nicht nach ihr erkundigen solltest. Ich meine — nach dieser — dieser Helene Chlodwig.“

Er zog lächelnd ihren Arm durch den seinen und nahm sie nach dem Wohnzimmer, das in seiner Traulichkeit, gar nicht wie das Heim eines Junggesellen anmutete. „Sich dich, Mama. — Kein Seg dich erit. Du bist ja noch ganz atemlos. Mit deinen 56 Jahren solltest du keine Reforde mehr aufzustellen versuchen.“

„Ich bin gelähmt, Tuit.“

„Tram?“ — Er streichelte unterdessen ihre fahrigten Hände und zwang sie zwischen den seinen zur Ruhe.

„Ich habe mir ein Auto genommen.“

„Möglich!“ Sein Vokalen Klang inadenhaft übermütig durch das Zimmer und die Freude, mit welcher er sie an sich drückte, war so impulsiv, daß sie ratlos in seine strahlenden Augen sah.

„Warum lächst du, Tuit?“

„Weil du eine solche Verschwenderin wirst“, er lachte wieder und drückte, auf der Lehne ihres Stuhles sitzend, den Kopf der völlig aus dem Gleichgewicht geratenen Frau an seine Schulter. „Liebe Mama, wie kannst du dich auch nur einen Augenblick mit dem Gedanken tragen, ich würde in einem Auskunftsbüro nach der Vergangenheit meiner Braut forschen. Denk doch nur, wenn sie davon erfährt.“

„Aber es geht doch um dein eigenes Lebensglück, Tuit. Wenn es nach mir ginge —“

„Wußt du dich denn ewig sorgen, Mutter“ unterbrach er sie, streichelte ihr melleres Haar und lächelte sie auf die Wangen. „Du bleibst jetzt bei mir, und zwar hältst du dich

hier in diesem Stuhl ruhig. Dein alter Knabe brant dir inzwischen einen dicken Wokka.“

„Keinen dicken“, sagte sie ängstlich.

„Dann einen dünnen, Ruttchen! — Du sollst dich stillhalten“, jankte er, als sie nach den Zündhölzern greifen wollte, die auf dem Tisch lagen.

Er klingelte, ließ Wasser bringen und goß es in die weiße Glasflugel, unter welcher er ein Spiritusflämmchen aufblatete ließ.

„Hast du nicht Sorge, daß das einmal splittert?“ Sie verfolgte gespannt die Perlenbildung auf dem Boden.

„Habe keine Angst, es splittert nicht“, beruhigte er und schüttelte den feingemahlten Staub in den Trichter über der Leffnung.

Ronnensamer Duft zog durch den Raum. Die Geheimrätin begann sich zu beruhigen. Die Glasflugel war nicht in Trümmer gegangen und Just hatte sich beim Füllen der Tassen nicht die Finger verbrannt. Sie vergaß, daß ihr der Sohn nur mehr zum Teil gehörte, daß eine Frau lebe zwischen ihr und seinem Leben stand, und daß sie diese Frau niemals als Tochter anerkennen wollte.

Draußen hatte sich mit viel Getrausch und Lärm ein Augustgewitter entladen. Franke zog die Vorhänge über die Scheiben, so daß nur noch das gleichmäßige Aufschlagen der Tropfen auf dem Blechsimis zu hören war. Ab und zu sah man einen matten Schein leuchten und vernahm schwaches Rollen, das über die Dächer hinwegzog.

Wenn es immer so sein würde! Immer so, wünschte die Geheimrätin, glückselig. Sah ihren Einzigen, wie er den Rauch seiner Zigarette vor sich aufsteigen ließ und gewahrte den sehnsüchtig erweiterten Wld seiner Augen. Da verlor der Spul.

Alles wurde wieder zur Wirklichkeit. Die Angst um ihn, der niederströmend Regen draußen, der so grau und nah vom Himmel herabstieß und in gluckendem Schwall von den Dachrinnen nach den Abflusrohren hinuntergur-gelte. Franke verschwendete all seine Beredamkeit, aber sie bestand darauf, nach Hause zu fahren. Nicht einmal den übrigen Regenschauer wollte sie abwarten. Er mußte ihr den Willen tun, telephonierte nach einer Autodrohse und schlüpfte in seinen Mantel. Sie wollte nicht, daß er mittam. Als er aber darauf bestand, sie wenigstens bis an ihre Wohnungstüre zu bringen, sprach sie nicht mehr dagegen.

Fortsetzung folgt

